

Gemeinden halten an ihren Forderungen fest

Die 8,9 Prozent Südlandungen im vergangenen Jahr sind den betroffenen Gemeinden zu viel

BaZ 2.1.2009

HANNES HÄNGGI

Knapp 3000 Flugzeuge flogen den EuroAirport im Jahr 2008 über die Region Basel an. Diese Zahl bewegt sich im Rahmen des Staatsabkommens – den betroffenen Gemeinden ist sie aber zu hoch.

Nun ist bekannt, wie viele Flugzeuge den EuroAirport (EAP) im vergangenen Jahr von Süden her angefliegen haben. Demnach landeten bis zum 30. Dezember knapp 3000 Flugzeuge auf der Südpiste (vgl. Tabelle). Am 31. Dezember gab es keine weiteren Südlandungen. Übers Jahr gesehen landeten also 8,9 Prozent aller Flugzeuge von Süden her.

Es zeigen sich aber grosse saisonale Schwankungen. Besonders viele Südlandungen gab es im ersten Halbjahr 2008: Bis Ende Juni lag die Quote bei 11,2 Prozent; in vier Monaten lag der Anteil der Südlandungen jeweils sogar über 13 Prozent. Ein ganz anderes Bild zeigt sich im zweiten Halbjahr 2008: Nur noch im September gab es eine Häufung der Südanflüge. In den anderen Monaten schwankte der Wert zwischen 1,4 und 6,5 Prozent. Entsprechend seien im zweiten Halbjahr auch die Reklamationen wegen des Fluglärms «markant» zurückgegangen, sagt Vivienne Gaskell, die Mediensprecherin des EAP.

Verstummt ist die Kritik aber nicht. «Die vom Flughafen vorausgesagten Zahlen stimmen nicht, die Bevölkerung wird vom Schlaf abgehalten», sagt der Reinacher Gemeindepräsident Urs Hintermann. Der SP-Landrat weist darauf hin, dass die Anteile der Südanflüge vor Einführung des Instrumentenlandesystems für die Piste 33 (ILS-33) stets tiefer gewesen seien. «Diese 8,9 Prozent entsprechen nicht der bisherigen Situation.» Deshalb müssten die Behörden zusammensitzen und Massnahmen diskutieren, sagt Hintermann.

Entsprechend würden auch die zwölf Gemeinden, die sich gemeinsam gegen den Fluglärm wehren, an ihren Forderungen festhalten: kurzfristig die strikte Einhaltung der ILS-33-Auflagen. Mittelfristig sollen das Nachtflugverbot auf den Zeitraum zwischen 22 und 7 Uhr ausge-

dehnt und die Regeln für den Wechsel auf das Südanflugregime verschärft werden. Diese Forderungen bekräftigt auch der Allschwiler Gemeindepräsident Anton Lauber (vgl. Interview).

Noch einen Schritt weiter geht die Solothurner Regierung. In einem Schreiben an das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) fordert die Regierung ebenfalls ein Nachtflugverbot zwischen 22 und 7 Uhr, aber auch, dass erst ab einer Rückenwindkomponente von 7,5 bis 10 Knoten auf das Südanflugregime umgestellt werden soll (bisher: 5 Knoten). Zudem soll die Anflughöhe auf dem Gleitpfad zum EAP erhöht und der Anflugkorridor angepasst werden.

ZWEI INTERVENTIONSGRENZEN. Die Baselbieter Regierung bleibt da zurückhaltender. «Wir wüssten nicht, weshalb wir intervenieren sollten», sagt Michael Bammatter, Generalsekretär der für den Flughafen zuständigen Baselbieter Finanz- und Kirchendirektion. Denn das Verfahren laufe genau so ab, wie es in der Vereinbarung zwischen dem BAZL und der französischen Zivilluftfahrtbehörde festgelegt worden sei.

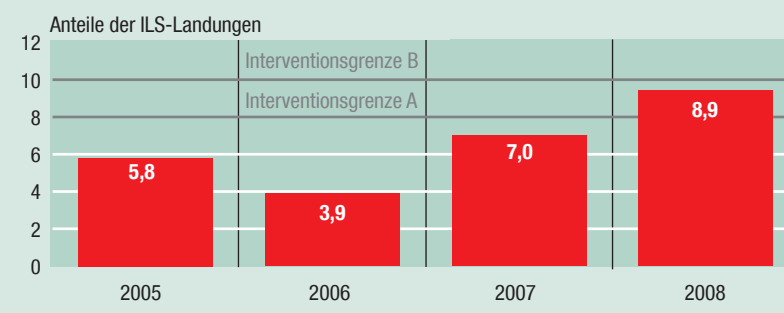
Tatsächlich müssen die Behörden erst ab zehn Prozent Südlandungen (Interventionsgrenze B in der Grafik rechts) miteinander verhandeln und Massnahmen ergreifen, um die Zahl der Südlandungen wieder unter die Zehn-Prozent-Marke zu bringen. Bei acht Prozent Südlandungen (Interventionsgrenze A) sind im Staatsvertrag lediglich «vertiefte Analysen» vorgesehen. «Wir bedauern aber natürlich, dass der Anteil der Südlandungen nicht tiefer ist», sagt Bammatter.

Das BAZL hat schon Mitte Dezember mitgeteilt, dass das Abkommen vom EAP korrekt umgesetzt werde. Doch das Bundesamt will die 8,9 Prozent Südlandungen nicht einfach hinnehmen: Anfang des Jahres sollen Gespräche mit den französischen Behörden stattfinden und am Treffen Massnahmen besprochen werden, wie die Zahl der Südanflüge wieder reduziert werden könnte.

> TAGESKOMMENTAR SEITE 2



IFR-LANDUNGEN UND ILS-ANTEILE 2005–2008



Tendenz steigend. Im Vergleich zu den Vorjahren hat die Zahl der Südanflüge im vergangenen Jahr deutlich zugenommen. Foto Matthias Wäckerlin/Grafik BaZ

«Kritisch im Auge behalten»

ALLSCHWIL. Zwölf Baselbieter Gemeinden haben sich gegen den Fluglärm zusammengeschlossen. Als Lärmgeplagte wolle man genau wissen, wann beim EuroAirport auf den Südanflug umgestellt wurde und warum, sagt Anton Lauber, der Gemeindepräsident von Allschwil.

BaZ: Herr Lauber, entspricht die Zahl der letztjährigen Flugbewegungen in etwa Ihrer Wahrnehmung?



Foto Daniel Desborough

ANTON LAUBER: Sie entspricht zumindest unserer Erwartung. Wir gingen davon aus, dass es zwischen acht und zehn Prozent sein würden. Damit war natürlich die

Hoffnung verbunden, dass es auch weniger sein könnten. Leider wurde sie nicht erfüllt.

Trotzdem, die Grenze von zehn Prozent, bei deren Überschreitung es laut Staatsvertrag zu Verhandlungen kommen soll, wurde nicht erreicht.

Das ist richtig. Wir müssen aber noch die Resultate des BAZL aus dessen meteorologischen Messungen abwarten. Es wird interessant sein, im Detail zu sehen, wann jeweils auf den Südanflug umgestellt worden ist und warum.

Hegen Sie den Verdacht, dass der EuroAirport geschummelt hat?

Wir haben keine Anhaltspunkte dafür. Es ist trotzdem wichtig zu überprüfen, ob die getroffenen Vereinbarungen auch eingehalten werden. Dieses Mass an Sorgfalt erwartet ein breiter Teil der Bevölkerung von uns. Vor lauter Zahlen darf man aber nicht die Relationen aus den Augen verlieren. Die Frage ist letztlich nicht nur, ob acht oder zehn Prozent. Es geht im Endeffekt um die Entwicklung des EuroAirports, die wir kritisch im Auge behalten müssen. Zehn Prozent ergibt bei 100 000 Flugbewegungen eine ganz andere Zahl als bei 150 000 Flugbewegungen.

Der Punkt ist klar. Was sollen die Verantwortlichen also tun?

Unsere Forderungen bleiben bestehen: Die Ausdehnung der Nachtruhe auf 22 bis 7 Uhr und grünes Licht für Südländeanflüge erst ab einer Nordwind-Geschwindigkeit von zehn Knoten. Ausserdem soll die Anzahl Frachtflüge begrenzt werden.

Weniger Anflüge im Süden heisst mehr Anflüge in anderen Richtungen. Was sagen die Elsässer dazu?

Es ist ja nicht so, dass wir uns nur uneins wären. Beide Seiten setzen sich für eine Plafonierung der Flugbewegungen und eine für die Anwohner verträgliche Entwicklung des EuroAirports ein.

INTERVIEW: MARKUS KOCHER

Pistenname wurde wegen des wandernden Pols geändert

ILS-33. War in Zusammenhang mit den Südanflügen auf den EuroAirport bislang stets vom ILS 34 die Rede, heisst das Instrumentenlandesystem seit dem 25. September ILS-33; die Hauptpiste des Flughafens heisst neu 15/33 (früher 16/34). Der Grund für die Namensänderung sind die wandernden magnetischen Pole der Erde. Denn der magnetische Nordpol stimmt nicht mit dem geografischen Nordpol überein. Die Kompassnadel zeigt bei uns also statt auf den Nordpol auf einen Punkt, der sich einige 1000 Kilometer vom geografischen Pol entfernt befindet. Die Ziffer «33» bezeichnet nun ein Mass für den Winkel zwischen der Landepiste und dem magnetischen Pol. Wie US-Forscher kürzlich herausgefunden haben, verschiebt sich der Nordpol derzeit mit 40 Kilometer pro Jahr Richtung Sibirien. Eine weitere Namensänderung der Hauptpiste auf dem EuroAirport dürfte also bald wieder nötig sein. hsh

SÜDLANDUNGEN IN DEN JAHREN 2005 BIS 2008

	2005	2006	2007	2008	Prozentanteil im Monat	Prozentanteile kumuliert
Januar	146	2	49	56	2,3	2,3
Februar	128	3	66	148	5,9	4,1
März	79	85	235	342	13,0	7,2
April	131	196	193	410	13,6	9,0
Mai	287	57	293	414	13,9	10,1
Juni	263	182	184	560	15,3	11,2
Juli	245	367	172	194	6,5	10,5
August	230	61	149	150	5,5	9,9
September	174	108	330	390	12,9	10,2
Oktober	21	26	203	180	6,0	9,8
November	28	43	131	115	4,9	9,4
Dezember	13	44	73	29	1,4	8,9
Total Südlandungen	1745	1184	2087	2988*		
Total aller IFR-Landungen	29957	30325	29685	33460*		
Prozent Südlandungen	5,8	3,9	7,0	8,9*		

* Daten bis und mit 30.12.2008, Gesamtanzahl der Instrumenten-Landungen für den 31.12.2008 hochgerechnet. Quelle: EAP